



## Pressemitteilung

26.06.2018

BV 102/2018 \* Abschaffung der Jagdsteuer im LK HM-PY

„Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?

Wem sprudelt der Becher des Lebens so reich?“

So romantisch verklärt, meine Damen und Herren, stellen sich die meisten Menschen auch heute noch die Jägerei vor. So ist es aber nicht.

„Jägerschaften sind gesetzlich anerkannte Naturschutzverbände“. Viele Jäger sind ganz normale Bürger, die sich in ihrer Freizeit der Landschaftspflege und dem Naturschutz widmen.

„Hege und Pflege“ bedeutet in Kurzform Schutz und Erhaltung einer artenreichen und gesunden, frei lebenden Tierwelt sowie die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen. Mit Hege sind daher auch Maßnahmen des Naturschutzes gemeint. Ich mache es an einem Beispiel fest: Im „Wasserschutzgebiet Lachem“ sind 18 000 Bäume gepflanzt worden.

Hinzu kommt der Schutz vor Seuchen. In den Schlagzeilen ist die Afrikanische Schweinepest. Auch dazu ist es notwendig, die angefahrenen Tiere schnellstmöglich ordnungsgemäß zu entsorgen. Viele unserer Jäger werden mehrmals im Jahr nachts angerufen, um Fallwild auf öffentlichen Straßen zu beseitigen, teilweise noch verbunden mit einer Nachsuche. Würde das nicht mehr geschehen, entstünde für die Verwaltung der Kreisstraßen sowie der Bundes- und Landstraßen ein erheblicher Aufwand – personell und finanziell.

Die Jagdsteuer ist nicht mehr zeitgemäß.

Sie ist eine Bagatellsteuer, bei der Aufwand und Nutzen in keinem vernünftigen Verhältnis stehen. Deshalb wurde sie in einigen Bundesländern (Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg Meck-Pomm, NRW, Sachsen, Sachsen-Anhalt) bereits abgeschafft.

Es gibt in Niedersachsen Landkreise, die bereits seit mehreren Jahren (wie z.B. LK Diepholz) keine Jagdsteuer mehr erheben. Der LK Diepholz hat die Jagdsteuer zum 2012, der LK Holzminden 2018 aufgehoben. Eine vertragliche Regelung mit der Jägerschaft zur Beseitigung des Fallwildes wurde jeweils getroffen.

Die Frage ist also nicht, warum wir die Jagdsteuer abschaffen wollen, sondern

warum es sie überhaupt noch gibt. Ihren Ursprung hat die Jagdsteuer im 18. Jh. als sog. Wildbretsteuer. Damals galt Wild noch als Luxusgut. Das ist m.E. schon lange nicht mehr der Fall. Heute haben die Menschen Angst vor Tierseuchen, insbesondere der Afrikanischen Schweinepest. Der Absatz von Schwarzwild ist eingebrochen - trotz Trichinenproben und Fleischuntersuchungen.

Bei der Diskussion über die Finanzen wird die Aufgabe der Jagd viel zu wenig berücksichtigt. Im Rahmen der Hege sind daher auch Maßnahmen des Naturschutzes inbegriffen.

LK HOL hat belastbar ermittelt: Kosten für Fallwildentsorgung bei Vergabe an externe Firmen über 100 T€ pro anno. Dem steht ein Verzicht auf 50 T€ Jagdsteuer gegenüber, bei ehrenamtlicher Fallwildentsorgung durch die Jägerschaft.

Gemäß Vorlage soll wegen 32 700 € ein bürokratisches Monster installiert werden, das diese Einnahmen voraussichtlich bereits auffrisst.

Wir sind deshalb für eine 100%ige Abschaffung der Jagdsteuer.  
Was unsere Jägerschaft für die Gesellschaft leistet, kann nicht hoch genug bewertet werden.

*gez. Schönbrodt*  
*Fraktionsvors.*